

Axel's Story

Got it memorized?

Von Hinatara

Kapitel 17: Herzlos - Schweigen

Das tut guuut!

Endlich seit Monaten mal wieder ausgeschlafen streckte Axel sich entspannt und lief die Treppen hinauf, um seine heutige Mission entgegenzunehmen.

Gerade auf der letzten Treppenstufe sah er einen kleinen Niemand ebenfalls das Zimmer betreten.

Wenn das nicht Roxas ist!

„Hey, Roxas!“, rief Axel und holte ihn ein.

„Axel. Hast du Nummer 14 gesehen?“, fragte Roxas sofort.

Macht er sich etwa immer noch Sorgen um Xion? Sie kann doch auf sich selbst aufpassen, oder etwa nicht?

„Xion, hm?“ Axel senkte den Kopf. „Jetzt, wo du es sagst, nein...“

„Es ist jetzt schon Tage her... mindestens zehn!“

„Ich wünschte, ich könnte dir helfen, aber ich bin ja zur Castle Oblivion geschickt worden, nahezu gleichzeitig mit Xions auftauchen. Ich hab viel verpasst...“ Unbehaglich fuhr er sich durchs Haar und zuckte schließlich mit den Schultern.

„...Ich fühl mich schlecht...“, gab Roxas zu. „Ich habe doch versprochen, dass wir alle zusammen Eis essen können...“

„Ihr beide seid Freunde, richtig?“, meinte er.

Roxas so traurig... nee, das ertrag ich doch keinen Tag! Ich sollte sehen, was ich tun kann...

„Ich sag dir was! Ich schnapp mir Saix und schau zu, was ich herausfinden kann!“

Sofort lag wieder ein leichtes Lächeln auf Roxas' Lippen. „Danke, Axel!“

Dann lief Roxas los für seine Mission. Diesmal wäre er wohl alleine unterwegs...

Axel machte auf dem Absatz kehrt und ließ seine Dunkelheit durch das Schloss streifen, auf der Suche nach Saix.

Saix kann viel, aber dass er sich spurlos auflösen kann, glaube ich nicht...

Also, im Foyer ist er nicht, da hätte ich ihn ja gesehen.

In der Halle der leeren Geister ist keiner.

In der Bibliothek hockt nur Xigbar...

Sein Zimmer ist auch leer.

Wo zum Teufel kann er stecken?

Xaldin kam den Weg am Pfad der Nichtigkeit hinauf, Axel entgegen.

„Hey, Xaldin! Sag, hast du Saix gesehen?“

„Er schraubt am Hauptrechner im Computerraum rum.“

Er schraubt...was?

„Oh...eh...danke. Und... wo liegt dieser Computerraum?“

Xaldin hob erstaunt die Augenbrauen. „Das weißt du nicht? Heh, im Kellergewölbe des Schlosses natürlich.“

„Ah... da hat Vexen mir immer verboten, hinzugehen.“

„Grünschnäbel dürfen da auch nicht hin“, erklärte Xaldin. „Aber du und Saix, ihr gehört ja jetzt schon zum alten Eisen, was?“ Er lachte und ging weiter.

Verwirrt lief Axel wieder ins Schloss, durchquerte die Halle der leeren Melodien und ging dann das Erste Mal, seit er hier war, die lange Treppe in en Keller hinab.

Sobald er die unterste Ebene betrat, spürte er Saix Aura und der Luft.

Mal sehen, aus welchem Zimmer kommt das...

Der Keller bestand nur aus einem großen Raum, von dem fünf Türen abführten. Eine, ihm genau gegenüber, schien verschlossen, selbst die Dunkelheit prallte davon ab. Eine weitere stand angelehnt, die übrigen waren geschlossen. Jede einzelne Tür schien gepanzert zu sein, als ob sie die größten Schätze hinter sich verbergen würde. Axel hörte einen metallischen Klang aus dem Raum hinter der angelehnten Tür klingen, gleich danach ließ Saix einen sehr unschönen Fluch los.

„Himmel, Saix! Was hat dich gebissen?“, fragte Axel und trat ein.

Genauso ausdruckslos wie immer sah Saix zu ihm. Er saß halb unter einem gigantischen Monitor, um ihn herum verschiedene Kabel und Werkzeuge, zwei Kabel hatte er noch in der Hand – anscheinend hatte er sie gerade verbinden wollen, als Axel ihn störte.

„Habe ich vergessen, dir eine Mission zu geben?“, fragte Saix. „Hm, vielleicht hatte ich gehofft, du würdest den Tag verpennen und mich nicht stören.“

Unbeachtend seiner Worte trat Axel nun ganz in den Raum ein und schaute sich um.

Die Wände sind ziemlich kahl.

Auf einem kleinen Tisch liegen noch einige Bücher. Wahrscheinlich Vexens Forschungsberichte, wenn man den Umfang betrachtet...

An der anderen Wand lehnt eine riesige Tastatur, die anscheinend nur abmontiert wurde, und ein netter Bürostuhl.

„Wusste gar nicht, dass wir hier so einen Raum haben.“

„Du interessierst dich ja auch nicht für Computer“, erwiderte Saix, der schon wieder ganz unten hinter dem Monitor verschwunden war.

„Wusste auch nicht, dass du das tust.“

„Natürlich tue ich das. Kannst du dir das merken?“

Axel lachte. „Jepp, ich merk's mir. Sag, Saix. Was kann dieses Wunderding denn so alles?“ Er fuhr über den schwarzen Bildschirm.

„Momentan nichts, wie du vielleicht daran siehst, dass ich es gerade repariere.“ Sein Kopf zeigte sich wieder. „Gib mir mal die Zange. Nein, nicht die, die dort vorne. Genau.“

„Was kann der Computer denn, wenn er wieder läuft?“, formulierte Axel seine Frage folgsam um.

„Darauf sind so ziemlich alle wichtigen Informationen aus den Berichten und der Forschung Vexens vermerkt, das Vorwissen über Herzen und die Dunkelheit, über das Ansems Schüler geforscht haben, bevor sie Niemande wurde. Außerdem ist dort die Herkunft aller Niemande vermerkt, es gibt Karten jeder uns bekannten Welten, ein Glossar aller uns bekannten Herzlosen und Niemande, zusammen mit den wichtigsten Daten über sie und alles, was Xemnas bisher über Kingdom Hearts weiß. Außerdem-“

„Lass mich die Frage so stellen: gibt es etwas, was in dem Ding nicht steht?“

„...Mir würde nichts einfallen.“ Saix richtete sich neben Axel wieder auf und klopfte sich den Mantel sauber. „Aber die wichtigsten Sachen sind mit einem Passwort gesichert, das nur Xemnas kennt. Keine Chance also.“

„Aber auf den Rest kann doch jeder zurückgreifen, sehe ich das richtig?“

„Nein, nicht jeder. Nur die Ältesten und ich dürfen hier ran. Und du anscheinend, wenn du jetzt schon mal hier hinabspaziert bist.“ Saix drückte auf einen der Knöpfe am Monitor. Es tat sich nichts. „Hm, vielleicht muss ich noch die alten Drähte auswechseln...“

„Stehen da auch Informationen zu Xion drinnen?“, unterbrach Axel.

„Passwort“, winkte Saix ab und klaubte erneut einige Werkzeuge zusammen, um wieder abzutauchen.

„Weißt du denn, wo sie momentan ist?“

„Wieso interessiert dich das?“, fragte er zurück.

„Weil ich sie nicht hier im Schloss spüre.“

Axel hörte Saix seufzen. „Wir haben sie vor einigen Tagen auf eine Mission geschickt, um einen großen Herzlosen zu vernichten, aber bisher hat sie nicht RTC. Ich fürchte, sie hat ein paar Probleme mit dem Herzlosen dort.“

„Und da hast du ihr noch keine Hilfe geschickt?“, fragte Axel entsetzt.

„Nein.“

„Aber...warum nicht?“

Xion ist doch wichtig... sie führt das Schlüsselschwert und kann uns so helfen, Kingdom Hearts zu vervollständigen...

So...denke ich zumindest.

Oder... hat Saix ganz andere Pläne mit ihr.

„Die Mission ist nutzlos, wenn jemand, der nicht das Schlüsselschwert besitzt, den Herzlosen besiegt – selbst, wenn er dadurch Xion helfen sollte.“ Ungeduldig winkte Saix mit der Hand. „Den roten Draht.“ Axel rollte ihm das Gewünschte hin. „Und wenn ich Roxas geschickt hätte, Xion allerdings von dem Herzlosen besiegt worden wäre – ich bin doch nicht so verkalkt, Roxas alleine gegen einen Herzlosen zu jagen, der Xion besiegt hat. Dann wären wir gleich um zwei Schlüsselträger ärmer.“

„Wieso hast du nicht Roxas und einen der Älteren losgeschickt. Zusammen mit einem Älteren würde Roxas jeden Herzlosen im Handumdrehen besiegen“, beharrte Axel.

„Ich kenne Roxas' Kampfstil besser als jeder andere – und er ist inzwischen stark genug, um es auch mit größeren Gegnern aufzunehmen.“

„Das ist der Punkt, Axel.“

„Huh?“

„DU kennst Roxas' Kampfstil wie kein anderer. Deswegen wollte ich dir und ihm die Mission geben, Xion zu suchen. Aber wenn du nicht willst...“

„Was heißt hier, ich will nicht?“

Saix lächelte und kroch erneut hervor.

„Ihr könnt euch morgen auf den Weg machen.“

„Warum erst morgen?“

„Weil Roxas heute eine andere Mission hat. Und weil sie auch etwas Zeit verdient – man kann nicht erwarten, dass ein Ding eine gefährliche Mission so schnell abschließen kann.“

Axel starrte ihn misstrauisch an. „Ein Ding?“

„Mehr ist sie nicht.“ Der Monitor leuchtete auf und schien anzufangen, einige Daten zu verarbeiten. „Wunderbar“, lächelte Saix. „Er läuft wieder.“ Dann sah er zu Axel.

„Wenn du schon einmal hier bist, kannst du mir gleich helfen, hier aufzuräumen.“

*Ich kam nicht mehr dazu, was er damit gemeint hatte, dass Xion ein Ding sei...
...Aber ob ich wirklich immer wissen will, das Saix meint?
Vielleicht ist es manchmal besser, nicht ganz so viel zu wissen.
Obwohl mich die Tatsache stört – natürlich.*

„Raus aus den Federn, Schlafmütze!“, grinste Axel, als Roxas gähmend sein Zimmer verließ. Er war schon lange wach.
„Sorry... ich war gestern lange auf... konnte nicht schlafen“, entschuldigte sich Roxas.
Wahrscheinlich wegen Xion...
„Ich habe Saix nach Xion gefragt.“
„Und?“, fragte Roxas sofort.
Hab ich es mir doch gedacht.
Axel biss sich auf die Lippen. „Deine Freundin wurde auf eine Mission geschickt, aber sie hat bisher nicht RTC...“
Kurz ließ Roxas den Kopf hängen, bevor er energischer wieder die Stimme anhub.
„Aber... warum? Die Mission sollte doch inzwischen zu Ende sein!“
„Ich weiß nicht. Aber das werden wir noch früh genug herausfinden.“
„Warum das?“
Axel grinste. „Du und ich, wir werden Xion finden und zurückholen. Das ist unsere Mission heute.“
„Im... Im Ernst??“
„Nein, das habe ich mir nur ausgedacht. Und jetzt wieder ab ins Bett.“ Er verdrehte die Augen. „Natürlich ist es mein Ernst. Beeil dich und lass uns gehen, ja?“
Roxas nickte und lief in irrsinnigem Tempo zum Missionsraum.
Das scheint ihn wohl sehr aufgemuntert zu haben.
Lächelnd sah Axel ihm nach und trottete ihm schließlich hinterher.

„Wo denkst du ist Xion?“, fragte Roxas, als sich das Portal noch nicht mal geschlossen hatte. Xions Mission war in Twilight Town gewesen, also starteten sie ihre Suche selbstverständlich hier.
„Nun... Ihre Mission war, einen gigantischen Herzlosen zu zerstören....“
„...Das könnte überall sein...“
*Das stimmt. Aber solange man nicht anfängt, kann man auch nie etwas beenden.
Also sollten wir einfach irgendwo anfangen und uns dann durcharbeiten.*
„Lass uns erst mal Informationen sammeln, okay?“, meinte Axel, bevor Roxas wieder ganz am Boden war. „Wenn wir diesen Herzlosen finden haben wir eine gute Chance, auch auf Xion zu treffen.“
„Stimmt.“
„Also auf!“
Sie verließen die hintere Gasse zum Trainingsplatz.
Der blonde Junge und das braunhaarige Mädchen, das sie schon einmal hier beobachtet hatten, unterhielten sich dort.
„Und du bist sicher, dass du richtig gehört hast?“, fragte der Junge unsicher.

„Ja, sicher, wie ich es sagte!“, bestätigte sie.

„Und wo hast du das noch mal gehört?“

„Im Tunnel. Ich war gerade eben dort und da hab ich diese seltsame, leise Klagen gehört.“ Das Mädchen schüttelte sich ängstlich.

„Hast du gesehen, was da geklagt hat?“

„Bist du verrückt? Ich hatte totale Angst! Ich war froh da so schnell wie möglich raus zu kommen!“

„Ein leises Klagen?“, wiederholte Roxas leise und überlegte.

„Könnte unser Herzloser sein“, schloss Axel den Gedanken.

„Oder Xion!“, meinte Roxas. „Verletzt und unfähig, zum Schloss zurück zu kommen...“
Xion würde sich doch sicherlich nicht so leicht unterkriegen lassen...

Sie war schließlich trotz allem eine Trägerin des Schlüsselschwertes.

„Ich bin mir sicher, dass es Xion gut geht. Komm, lass uns sehen, was da unten ist.“

Roxas nickte und lief zum Tram-Forum, so schnell, dass Axel ihm kaum folgen konnte. Von dort nahmen sie den Eingang in den Tunnel, unbeachtend einiger Schattenlurche, die auf ihrem Weg auftauchten.

In dem tiefsten der Tunnel, der schon unter dem Abendrot-Viertel liegen musste, hielt Roxas und sah sich um.

„...Keine Xion...“

„Und kein großer Herzloser“, fügte Axel hinzu.

„Hey, was macht ihr denn hier?“

Der schwarzhäufige Junge, der Freund der beiden Kinder vorhin, kam gemütlich auf sie zu.

„Habt ihr etwas verloren?“

„Könnte man so sagen, ja“, meinte Axel sofort. „Wir haben Gerüchte über ein seltsames, klagendes Geräusch hier gehört.“

Eigentlich sollte man sich den Einwohnern der Welten ja nicht zeigen.

Allerdings hat er ja Kontakt zu uns aufgenommen – da würden wir uns wahrscheinlich verdächtiger machen, wenn wir einfach abhauen würden.

Und vielleicht kann er uns ja sogar weiterhelfen.

„Seltsames, klagendes...“, wiederholte der Junge und fing plötzlich an zu lachen.

„Redet ihr von dem Wind hier?“ Er zeigte hinauf zu den Löchern in der Wand. „Der Wind, der hier durch kommt, wirft viele Echos. Das klingt wie ein Klagen.“

„Was? Ugh... verdammt“, fluchte Axel.

Diese Spur war wohl nichts...

„Ihr sagtet, ihr habt etwas verloren?“, meinte der Junge.

„Jemanden“, korrigierte Roxas. „Eine Freundin von uns.“

„Oh, das tut mir Leid... Ich hoffe, ihr findet sie bald.“

„Danke.“

„Und was ist mit dir?“, warf Axel ein. „Warum bist du hier unten?“

„Ich?“ Er lachte. „Das ist ein Geheimnis.“ Er sah sie beide an. „Hey, ich glaube nicht, dass wir uns schon vorgestellt haben. Ich bin Pence. Wenn ihr irgendetwas braucht würde ich euch gerne helfen.“

„Uhm, danke“, meinte Roxas perplex.

„Klar“, nickte Pence. „Ich sehe euch dann später.“ Damit lief er wieder weiter.

Er hat anscheinend kein Interesse an unseren Namen...

Na, mir soll's Recht sein. So weiß er weniger über uns.

„Das war wohl eine Sackgasse“, murmelte Axel.

„Ja, wir haben nur den Namen von dem Jungen herausgefunden“, meinte Roxas und

machte sich mit Axel seufzend wieder auf den Weg nach oben.

„Zeit uns noch mal in der Stadt umzusehen.“

Da sie den letzten Hinweis vom Trainingsplatz hatten liefen sie zuerst wieder dorthin. Die beiden Jugendlichen unterhielten sich immer noch.

„Olette, was macht eigentlich Pence?“, fragte der Blonde gerade.

„Er sagte, er macht heute wieder eine seiner Erkundungstouren...“

„In letzter Zeit ist er ziemlich viel unterwegs... überall herumschnüffeln – ich frage mich, was er vorhat“, gab er zu.

„Denkst du ich nicht“, fragte das Mädchen Olette. „Er hat total verrückt gespielt, als ich gestern zum Treffpunkt kam. Was auch immer es war, was er angeschaut hat, er hat es so schnell wie möglich versteckt...“

„Hmm, warum sollte er so etwas tun?“

„...Ich frage mich, was dieser ‚Treffpunkt‘ ist“, meinte Roxas und sah Axel fragend an.

„Hmm... ich hab da so eine Idee...folg mir!“

Ein Platz an dem sich Jugendliche treffen würden...

Dieser kleine versteckte Winkel in der hinteren Gasse vielleicht, wo auch das alte Sofa und das Dart-Spiel herumstehen...

„Lass uns hier mal suchen“, schlug Axel vor, als sie angekommen waren. Er schob das Sofa beiseite, während Roxas hinter dem kleinen Schrank nachsah und dann die Decke, die als Eingangstür zu funktionieren schien, zur Seite hob.

„Hey, ich habe ein Stück Papier gefunden!“, meinte Roxas plötzlich und griff hinter neben das Ölfass, das neben der Decke stand. Axel sah ihm über die Schulter.

„Scheint eine Karte zu sein...“ Einige Straßen und rote Punkte waren darauf verzeichnet.

„Jemand hat sich da Notizen gemacht...“, stellte Roxas fest.

„‚Verwunschene Stufen? ‚Der Freund hinter der Mauer?‘ Hey, da steht etwas über einen seufzenden Tunnel...“

„Klingt vertraut, huh?“

„Da steht noch mehr: ‚Der Doppelgänger‘... ‚Der hüpfende Sack‘...“

„Eine Geisterbahn, eine verwunschene Villa... Das sind sieben zusammen.“

„Was bedeutet das?“

„Ich denke, wir sollten den Jungen fragen“, schlug Roxas schließlich vor. „Er schien viel über die Stadt zu wissen.“

Also wieder zurück in die Tunnel...

Sie wichen einer Gruppe Schattenlurche auf und liefen auf direkten Weg die Treppen hinab.

Pence war wieder im untersten Tunnel.

„Hey, Leute. Kann ich euch irgendwie helfen?“

„Nun ja... uhm... Wir haben eine Karte gesehen, auf der sieben seltsame Sachen vermerkt sind... Wie etwa: ‚verwunschene Stufen‘ und so...“ Axel fuhr sich unwohl durchs Haar.

„Oh, die sieben Wunder!“, meinte Pence sofort. „Ich hab hier etwas nachgeforscht und herausgefunden, dass die Wunder dieser Stadt miteinander verbunden sind. Nämlich: sie sind alle erfunden. Nichts als dumme, alte Legenden und Gerüchte.“

„Was?“, fragte Axel enttäuscht.

„Wie diese Treppen, die du erwähnt hast. Totaler Müll. Die Wahrheit ist einfach nur peinlich.“

„Nur eine weitere, langweilige Stadt, hm?“, grinste Axel.

„Sorry, Leute, aber damit verschwendet ihr wirklich nur eure Zeit“, meinte Pence.

„Nun ja... außer vielleicht mit dem Achten Wunder.“

„Es gibt noch ein Aches?“ , fragte Roxas interessiert.

„Das mit dem Baum im Wald? Es gibt da einen Baum, bei dem, wenn du ihn schüttelst, der ganze Platz wackelt. Swish, swish, SWISH!“

...Er scheint zu glauben, wir hätten Angst vor seinen Gebärden...

„Seltsam, oder?“ , fragte Pence. „Ich habe es noch nicht gesehen. Aber das ist alles aus Erster Hand, also ihr könnt mir ruhig glauben. Die Leute sagen, sie fühlen sich beobachtet, wenn sie in den Wald zum Herrenhaus gehen – obwohl es leer steht.“

„Sehr seltsam“, pflichtete Roxas bei.

„Wäre sonst ja auch kein Wunder. Ich habe auf jeden Fall beschlossen, dem später noch nachzugehen.“

„Viel Glück damit“, meinte Axel.

„Danke!“, meinte Pence freundlich. "Na gut, ich sollte zurück zu meinen Erkundungen gehen. Behaltet das alles bitte für euch, ja?"

Er trotete wieder zurück in die Tunnel.

„Das war nicht sehr informativ“, brummte Roxas niedergeschlagen.

„Vielleicht, vielleicht auch nicht“, murmelte Axel.

„Huh?“

„Er sagte, dass die Leute irgendeine Präsenz in dem Wäldchen da draußen gespürt haben, richtig? Vielleicht war das Xion.“

„Stimmt... Lass uns nachschauen gehen!“

Der Wald lag hinter der zertrümmerten Mauer im Tram-Forum. Die Bäume standen hier dicht und durch das Blätterdach drang kaum Licht.

„Man sollte an einem Baum schlagen, oder?“ , fragte Roxas.

„So sagte der Junge...“

Ohne zu zögern schwang Roxas sein Schlüsselschwert und ließ es gegen den nächst besten Baum donnern.

Irgendetwas bewegte sich im Wipfel und ließ Blätter auf die beiden Niemande nieder rieseln. Als sie hochsahen, war da aber nichts.

„Ist... ist da etwas?“ , fragte Roxas unsicher.

„Heh, sieht aus, als würde hier etwas leben“, grinste Axel.

Was auch immer sich da oben bewegte, für alle Augen unsichtbar – man kann es hören. Der gewaltige Körper springt von einem Baum zum anderen in Richtung des alten Herrenhausgartens.

„Wir dürfen es nicht entkommen lassen!“

Die Chakrams rufend setzte Axel sich in Bewegung, dem Ding hinterher.

„Richtig!“ Roxas folgte ihm angriffsbereit.

Das muss ein Herzloser sein. Die Dunkelheit, die von ihm ausgeht, erdrückt einen fast. Wahrscheinlich also ein starker Gegner...

„Na los, zeig dich!“, rief Axel herausfordernd und warf ein Feura zum Tor der Herrenhausmauer.

Die Flamme prallte vorher an etwas ab, ein Körper schimmerte in allen Regenbogenfarben auf und der Herzlose fuhr grollend zurück in seine wahre Gestalt. Er sah aus wie ein riesiges Chamäleon.

„Denkst du, das ist Xions Ziel gewesen?“

„Kein Wunder, dass Xion Schwierigkeiten hatte“, brummte Axel. „Es tarnt sich geschickt.“

„Aber, wo ist Xion?“

„Versucht wahrscheinlich noch, es zu finden.“

„...Was meinst du?“ Unsicher sah Roxas zu ihm.

„Ein Ziel ist ein Ziel. Es macht keinen Unterschied, wer es besiegt. Ich sage: Machen wir es fertig, bevor es wieder verschwindet!“

„Gut!“ Roxas schwang sein Schlüsselschwert und feuerte ein Blitzra direkt auf das Chamäleon.

„Hier komme ich!“ Axel schwang seine Chakrams, gespickt mit Feuer und zog sie dem Herzlosen über den Kopf.

Roxas kam von der Seite und attackierte seine Beine, musste zurückweichen, als er aufstampfte.

„Xion!“, hörte Axel ihn plötzlich rufen. Ein kleines Mädchen in der Organisationskutte lief über den Platz, blieb erschrocken stehen und sah sich nach Roxas um.

Sie hat ja immer noch ihre Kapuze über ihr Gesicht gezogen...

„Roxas?!“, fragte sie verwirrt.

Passt doch auf, verdammt!

Der Herzlose schlug Axel beiseite und ließ seine irrsinnig lange Zunge aus seinem Mund springen und schnappte sich damit die unaufmerksame Xion.

„Konzentrier dich, Roxas!“, warnte Axel. „Wir müssen zuerst das Ding ausschalten.“

Perplex nickend stürmte Roxas wieder vor und ließ eine lange Combo auf den Körper des Herzlosen zu.

Der fing wieder an, mit seiner Umgebung zu verschmelzen.

„Ooh, nein!“, warnte Axel und beschwor eine große Feuerkugel. „Aus dem Weg, Roxas!“ Dieser sprang sofort weg, als Axel seinen Angriff losließ und es das Chamäleon frontal traf. Er rollte mit den Augen und fuhr wieder seine Zunge aus.

Aber es hatte Roxas vergessen, der nun von hinten kam und sein Schlüsselschwert von hinten an den Kopf des Herzlosen warf.

Es taumelte, erstarrte und löste sich dann in eine schwarze Rauchwolke und ein befreites Herz auf.

„Gut, Rox!““, meinte Axel zufrieden.

Aber Roxas beachtete seine Worte gar nicht.

„Xion! Bist du okay?“

„Nngh... R...Roxas?“ Sie hob, gerade wieder zu sich kommend, den Kopf, und Roxas half ihr, aufzustehen.

„Das sah aus, als hätte es wehgetan...“

„Mir geht es gut... Danke. Es ist nur...“ Sie ließ den Kopf hängen und schien nicht zu wissen, ob sie weiterreden sollte.

„Hey!“, meldete sich Axel zu Wort. „Du kannst uns alles darüber erzählen – aber lass uns erst einen Platz finden, wo wir uns hinsetzen können, okay?“

Ich habe da nämlich schon etwas Hübsches im Kopf...

Es war das Erste mal, dass Axel hier oben mit noch jemandem neben Roxas saß.

Xion ließ verträumt die Beine baumeln und starrte in die Ferne.

„Da, für euch.“ Beiden ein Eis reichend biss Axel etwas von seinem eigenen ab.

„Danke“, meinte Xion.

Stumm sahen sie der untergehenden Sonne entgegen.

„...Ess auf... Es schmilzt ja schon“, bemerkte Roxas in Xions Richtung.

„Ich weiß“, sagte Xion nur dazu.

„Was ist los?“, fragte Axel sie. „Nicht hungrig?“

Sie schwieg.

„Willst du erzählen, was passiert ist?“, versuchte Roxas es noch einmal.

Weiterhin keine Antwort.

„Wir sind für dich da, wenn du etwas loswerden willst. Richtig, Roxas?“

„Ja. Das ist es, wofür Freunde da sind“, bestätigte er Axel.

Xion sah sie lange an, bevor sie anfing zu reden. „Ich kann nicht... Ich kann mein Schlüsselschwert nicht mehr benutzen...“

„Eh?“ Roxas und Axel sahen sie gleichermaßen verwirrt an.

„Und ohne es kann ich meinen Job nicht machen!“

„Was ist denn passiert?“, hakte Roxas nach.

„Ich weiß es nicht“, gab sie zu. „Aber wenn ich die Herzlosen nicht mit dem Schlüsselschwert vernichte...werden ihre Herzen nur zu anderen Herzlosen werden...Ich vernichte sie hier und sie tauchen wo anders wieder auf... Dabei soll ich doch Herzen sammeln... das ist mein Job. Ohne das Schlüsselschwert... bin ich nutzlos.“

Hilfe suchend sah Roxas Axel an. „Kannst du irgendetwas tun?“

Ich? Bin ich denn derjenige von uns, der das Schlüsselschwert führt?

„Ich wünschte, ich könnte.“ Nachdenklich kratzte er sich am Kopf.

Xions Worte klingen hart, aber sie hat Recht... wie soll man ihm das nur verständlich machen...?

„...Es ist, wie Xion sagt: Ohne Schlüsselschwert kann sie nichts machen.“

„Sie werden mich in einen Dämmerling verwandeln, wenn sie merken, dass sie mich nicht brauchen“, jammerte Xion.

„Komm schon, Axel! Denk dir was aus!“

Als ob ich das nicht schon versuchen würde!

„Hey, mein Gehirn raucht schon, und da ist einfach kein Weg, um-“ Er brach ab. „Moment...“

Was sag ich da? Wir haben doch zwei Auserwählte des Schlüsselschwertes, oder?

„Was? Sag es uns!“

„Was, wenn du den doppelten Job machen würdest, Roxas?“

„Eh?“

„Was meinst du, Axel?“, fragte Xion.

„Xion: du hältst dich an Roxas bis du das Schlüsselschwert wieder benutzen kannst. Stelle sicher, dass deine Missionen mit ihm sind. Dann kann er die Herzen sammeln und keiner wird je merken, dass du nicht das Gleiche tust.“

„Axel, das ist brilliant!“, bemerkte Roxas.

Er lachte. „ABER... Roxas, das heißt auch, dass du doppelt so viele Herzen sammeln musst.“

„Das schaffe ich.“ Er schien zuversichtlich.

„Es macht dir nichts aus?“, fragte Xion unsicher.

„Natürlich nicht!“

„Aber...“

„Hey, Freunde müssen manchmal von anderen lernen“, warf Axel ein. „Ist das nicht so, Roxas?“

„...Danke“, schloss Xion. „Danke, Axel.“

Verlegen fuhr er sich durchs Haar. „Ist doch selbstverständlich. Habt ihr daran gezweifelt, dass ich helfe? Jeder Freund von Roxas ist auch ein Freund von mir.“

„Vielen Dank... Roxas, Axel, vielen, vielen Dank!“

„Ess dein Eis“, lachte Axel, damit sie ihn nicht noch verlegener machen konnte und sah in die Ferne.

Ich weiß ja nicht, warum sich Roxas ausgerechnet mit jemandem befreundet, der nie sein

Gesicht zeigt. Mir wäre Xion wohl zu gruselig gewesen. Ich meine, zumindest ab und an würde ich schon gerne das Gesicht meines Gegenübers sehen, wenn ich mit ihm rede.

Aber sie scheint, trotz dieser Sache, ja nett zu sein.

„Du hast deine Kapuze noch auf“, meinte Roxas.

„Oh, ja. Das habe ich fast vergessen.“ Perplex hielt Axel inne, als Xion sich zu ihrer Kapuze griff und sie abzog.

Okay, okay, vergesst den letzten Gedanken.

Xion scheint in Roxas' Alter zu sein – kein Wunder, dass sich die beiden so gut verstehen.

Ihre Augen sind genauso blau wie Roxas', ihr Haar ist so schwarz wie ihr Mantel.

Und ihr Gesicht...

Es kann ja nicht sein, aber irgendwie erinnert sie mich an Naminé...

...Schon verrückt.